

Rechtlicher Schutz der Tierwürde – Status quo und Zukunftsperspektiven



Dr. iur. Gieri Bolliger
Stiftung für das Tier im Recht (TIR)

Vortragsreihe «Würde der Kreatur – Ethische und rechtliche Perspektiven»
Universität Zurich, 5. Dezember 2012

Übersicht

I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

- ” Begriff
- ” Historische Entwicklung
- ” Internationaler Vergleich

II. Tierschutzrecht

- ” Gesetzgebung
- ” Vollzug

III. Ausblick

IV. Fragen und Diskussion



I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

1. Begriff

Tierwürde = Eigenwert des Tieres, der im Umgang mit ihm geachtet werden muss.

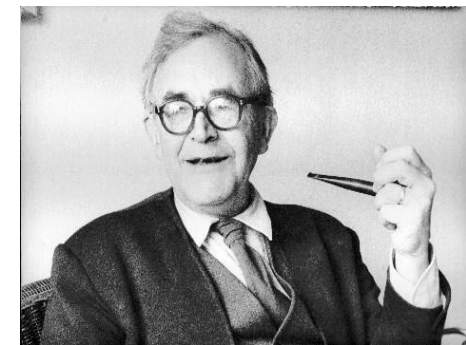
→ Tiere sind nicht im Interesse des Menschen, sondern **um ihrer selbst willen** in ihren artspezifischen Eigenschaften, Bedürfnissen und Verhaltensweisen zu achten und zu respektieren.

Schutz der Tierwürde

Lauritz Smith (1791)



Karl Barth (1945)



I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

2. Historische Entwicklung

a) 1980 Verfassung des Kantons Aargau

§ 14e (Wissenschafts- und Kunstfreiheit)

«Die wissenschaftliche Lehre und Forschung sowie die künstlerische Betätigung sind frei. Lehre und Forschung haben die **Würde der Kreatur** zu achten.»

Tierwürde = Teilaspekt der «Würde der Kreatur»



I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

2. Historische Entwicklung

b) 1992 Bundesverfassung

Art. 120 Abs. 2 BV / Art. 24^{novies} Abs. 3 aBV
(Gentechnologie im Ausserhumanbereich)



«Der Bund erlässt Vorschriften über den Umgang mit Keim- und Erbgut von Tieren, Pflanzen und anderen Organismen. Er trägt dabei der **Würde der Kreatur** sowie der Sicherheit von Mensch, Tier und Umwelt Rechnung und schützt die genetische Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten.»

I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

2. Historische Entwicklung

b) 1992 Bundesverfassung

Art. 120 Abs. 2 BV / Art. 24^{novies} Abs. 3 aBV

- “ setzt es als **gegeben** voraus, dass Tiere eine Würde haben (BGE 135 II 405)
- “ verfassungsmässiger Würdeschutz gilt für **alle** Tiere
- “ allgemeines Verfassungsprinzip
- gilt in der **ganzen** Rechtsordnung und in **jedem** Rechtsanwendungsverfahren, das die Mensch-Tier-Beziehung betrifft (BGE 135 II 384)
- annähernd gleiche dogmatische Position wie Menschenwürde (Art. 7 BV) und Grundrechte des Menschen

I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

2. Historische Entwicklung

- c) 2003 Genetechnikgesetz (GTG)
- d) 2008 Freisetzungsverordnung
- e) 2008 Tierschutzgesetzgebung

I. Rechtliche Erfassung der Tierwürde

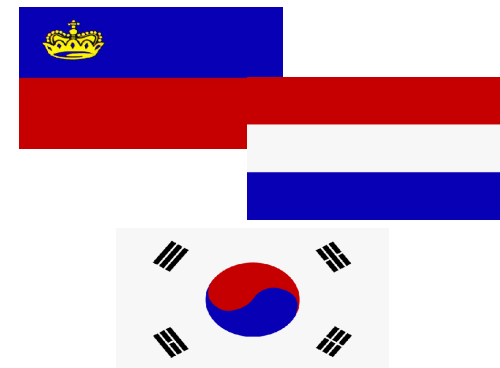
3. Internationaler Vergleich

“ Verfassungsebene:



“ Gesetzesebene:

- Liechtenstein
- Niederlande
- Südkorea



II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

zentrale Erlasse: Tierschutzgesetz (TSchG) und Tierschutzverordnung (TSchV)

→ ethischer Tierschutz (Schutz der Tiere um ihrer selbst willen)

a) Grundsatz

Art. 1 TSchG (Zweck)

«Zweck dieses Gesetzes ist es, die Würde und das Wohlergehen des Tieres zu schützen.»

→ fundamentales Prinzip der
Tierschutzgesetzgebung



II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

2008: Übergang von rein pathozentrischem Tierschutz (Empfindungsfähigkeit) zu **hierarchisch biozentrischem Tierschutz** (moralischer Eigenwert)

Einschränkungen: - praktisch nur Wirbeltiere



→ kein Schutz:
(95 %)

II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

2008: Übergang von rein pathozentrischem Tierschutz (Empfindungsfähigkeit)
zu **hierarchisch biozentrischem Tierschutz** (moralischer Eigenwert)

Einschränkungen: - kein Lebensschutz

verboten sind lediglich:

- qualvolle Tötung
- mutwillige Tötung
- Tierkämpfe

(Art. 26 TSchG)



II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

b) Verletzung und Missachtung der Tierwürde

Art. 3 lit. a TSchG (Begriffe)

«Würde: Eigenwert des Tieres, der im Umgang mit ihm geachtet werden muss. Die Würde des Tieres wird missachtet, wenn eine Belastung des Tieres nicht durch überwiegende Interessen gerechtfertigt werden kann. [...]»

→ jede Belastung verletzt die Tierwürde,
aber nicht jede Verletzung ist auch eine Missachtung

→ Schutz der Tierwürde ist nicht absolut;
nur die Missachtung ist rechtsrelevant

→ Verletzung der Tierwürde kann gerechtfertigt sein

II. Tierschutzrecht

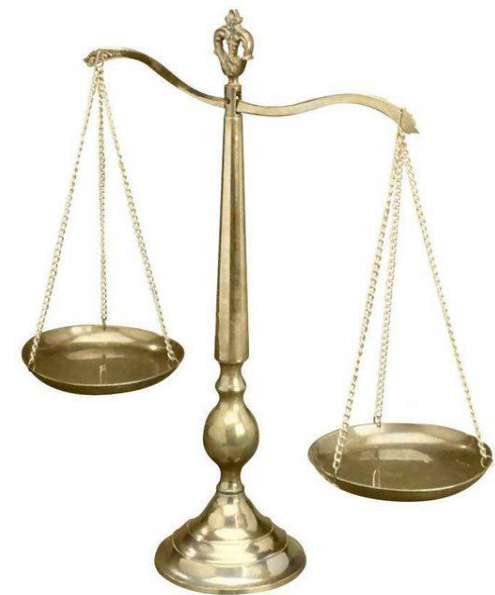
1. Gesetzgebung

b) Verletzung und Missachtung der Tierwürde

Verhältnismässigkeitsprüfung im konkreten Einzelfall

→ Abwägung **Belastungen der Tierwürde** vs. **Nutzerinteressen**

- Handlung muss geeignet sein
- Handlung muss erforderlich sein
- Güterabwägung: Nutzerinteressen müssen deutlich überwiegen



II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

b) Verletzung und Missachtung der Tierwürde

→ Verletzung der Tierwürde ist umso bedeutender,
je schwerer wiegend für das Tier und je belangloser für den
Nutzer sie ist

überwiegende («legitime») Nutzerinteressen



nicht aber rein wirtschaftliche Interessen!

II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

c) Belastungselemente

«Eigenwert des Tieres, der im Umgang mit ihm geachtet werden muss. [...] Eine Belastung liegt vor, wenn dem Tier insbesondere **Schmerzen**, **Leiden** oder **Schäden** zugefügt werden, es in **Angst** versetzt oder **erniedrigt** wird, wenn tief greifend in sein **Erscheinungsbild** oder seine **Fähigkeiten** eingegriffen oder es übermässig **instrumentalisiert** wird.»



- **physische** («klassische») Elemente
- **ethische** Elemente



II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

d) Absolute gesetzliche Verbote (Art. 16ff. TSchV)

→ keine Verhältnismässigkeitsprüfung / Rechtfertigung möglich!

Beispiele:



Zoophilie



Kupieren



Postversand



Qualzucht



Doping



Importverbot
Cataceen

II. Tierschutzrecht

1. Gesetzgebung

e) Strafbestimmungen

Art. 26 TSchG (Tierquälerei)

- «1. Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe wird bestraft, wer vorsätzlich
- a. ein Tier misshandelt, vernachlässigt, es unnötig überanstrengt oder dessen Würde in anderer Weise missachtet;
- [...]
2. Handelt die Täterin oder der Täter fahrlässig, so ist die Strafe Geldstrafe bis zu 180 Tagessätzen.»

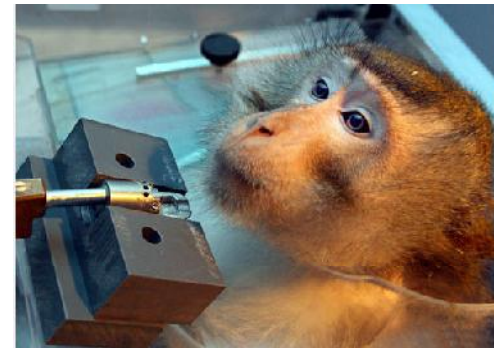


II. Tierschutzrecht

2. Vollzug

Verurteilungen wegen Verstößen gegen Art. 16ff. TSchV relativ häufig
aber: bislang kaum Gerichtspraxis bezüglich der ethischen Elemente
(Ausnahme: Zoophilieverbot)

2009: Primatenurteile des Bundesgerichts
(BGE 135 II 384ff. und 135 II 405ff.)



II. Tierschutzrecht

2. Vollzug

zu diskutierende Handlungen



II. Tierschutzrecht

Würdemissachtungen bei toten Tieren?

Beispiele



III. Ausblick

“ Gesetzeslage klar

“ Bedarf: Urteilspraxis zur «Würdemissachtung in anderer Weise»

→ Kriterien für

- Erniedrigung
- übermäßige Instrumentalisierung
- tief greifender Eingriff in das Erscheinungsbild oder die Fähigkeiten eines Tieres
- Würde von toten Tieren

“ weitere Sensibilisierung der Gesellschaft für die Gesetzeslage

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

